

future

1 | 13

DIMENSIONS

Informationen aus Orthopädie, Traumatologie, Wirbelsäulen- und Neurochirurgie

Alterstraumatologie

Neuanfang nach Altersfraktur



Ideenschmiede: Innovation Workshop 8

Bilanz: Sechs Monate EndoCert 13

ClipMed: Rollout in der Schweiz 14

ClipMed

ROLLOUT IN DER SCHWEIZ

Seit vergangenem Jahr rechnen auch Schweizer Krankenhäuser nach dem DRG-System ab. Eine in deutschen Kliniken bewährte und mehrfach ausgezeichnete Software soll helfen, mit dem Pauschalbetrag bestmögliche Behandlungsergebnisse zu erzielen. Nach erfolgreicher Pilotphase startet jetzt die Markteinführung in der Schweiz.

Anfang 2012 wurde das Swiss DRG-System (SDRG) im Alpenland eingeführt. Seither werden dort Eingriffe und Therapien nicht mehr als Tagessätze erstattet, sondern über leistungsbezogene Pauschalen für diagnosegleiche Aufwandsgruppen vergütet. Die Klinik erhält somit für jede Abrechnung ein festgelegtes Entgelt. Dieses fällt je nach Kanton unterschiedlich aus und ist unabhängig von der tatsächlichen Aufenthaltsdauer des Patienten. Alle darüber hinausgehenden Kosten müssen von den Einrichtungen selbst getragen werden.

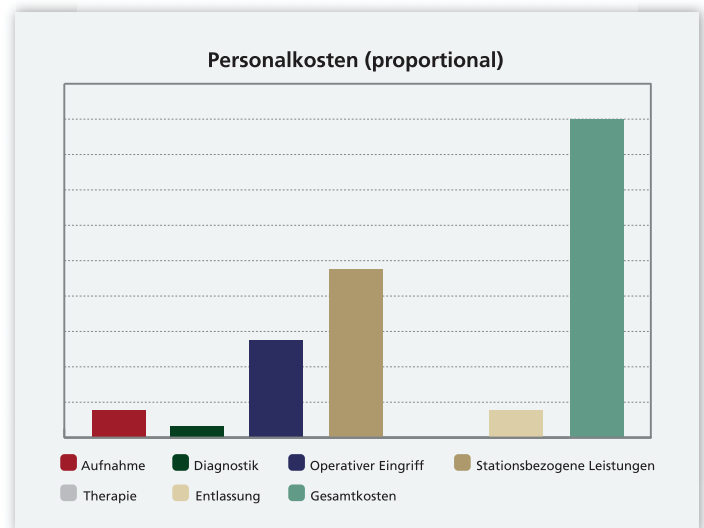
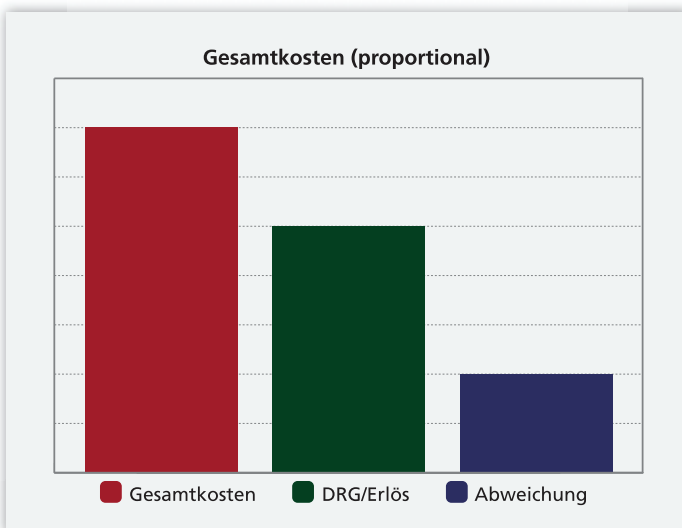
Damit diese Rechnung künftig auch aufgeht, braucht es entsprechende Software. Seit einigen Jahren steht in Deutschland dafür ClipMed zur Verfügung. Die Web-Applikation wurde vom Institut für Workflow-Management im Gesundheitswesen (IWIG), An-Institut der Westfälischen Hochschule, unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Greiling entwickelt.

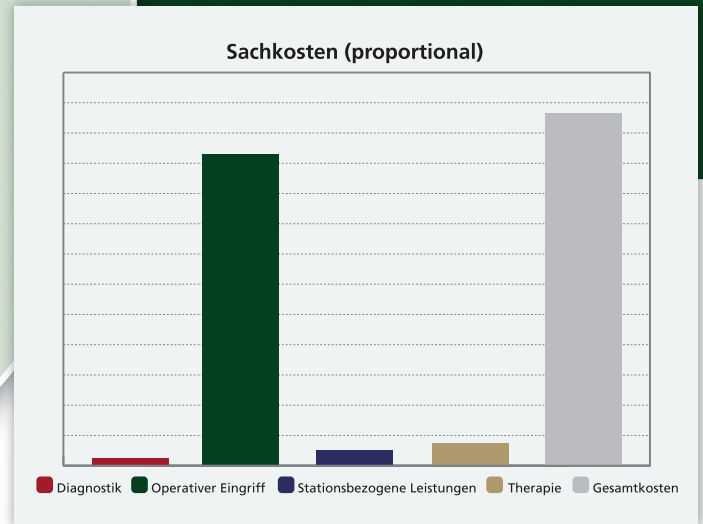
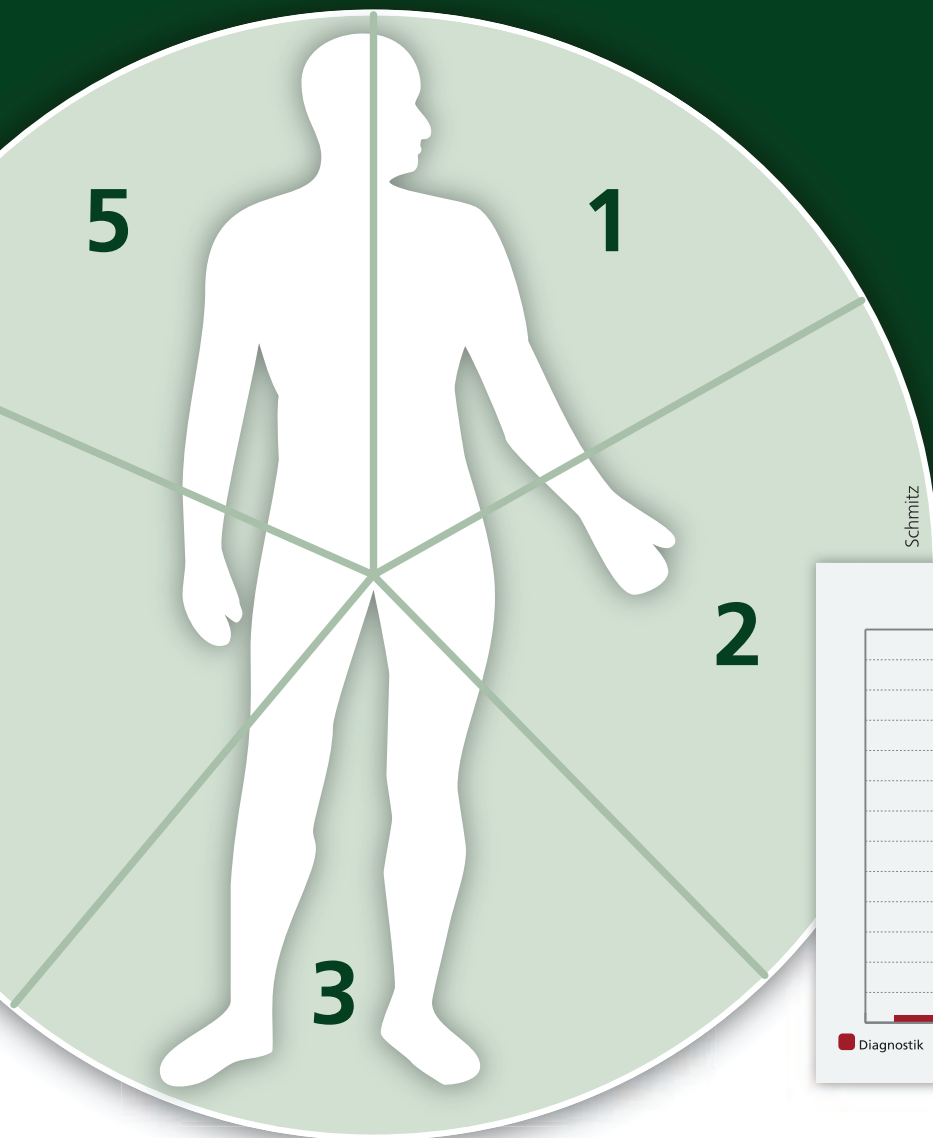
Aktuell auf Schweizer Richtlinien zugeschnitten

Die evaluierte Software ist in 30 Büchern und zahlreichen Publikationen beschrieben worden und inzwischen mehrfach ausgezeichnet – unter anderem als „Zertifizierte Innovation 2007“ und als „Top 3 Lösung“ mit dem „Innovationspreis IT 2009“. Jetzt wurde das Programm auf die neuen Schweizer Richtlinien zugeschnitten.

Die Untergliederung in mehrere standardisierte Schritte liefert einen einheitlichen Ablauf zur Erhebung, Abbildung und Kalkulation eines Behandlungspfades. So ermöglicht es das Planungstool, Prozesse zu koordinieren und den Klinikmitarbeitern Abläufe zuzuordnen, die diese dann chronologisch bearbeiten können.

Die jeweils berechneten Kosten können dem SDRG-Erlös gegenübergestellt werden, so dass eine Aussage zur Wirtschaftlichkeit der Behandlung jederzeit möglich ist. Zusätzlich lassen sich Auswertungen der Gesamt- und Einzelkosten nach Geschäfts-, Haupt- und Teilprozessen, Berufsgruppen und Behandlungstagen vornehmen. Außerdem ist es mithilfe der Applikation möglich, die Zuschlagskosten nach Kostenstellen und -treibern aufzugliedern.





IWiG GmbH (3)

Die Web-Applikation kann ganz unkompliziert mit den im Krankenhaus vorhandenen Web-Anwendungen, etwa einem einrichtung-internen Krankenhausinformationssystem, kommunizieren. Auf die zusätzliche Investition in eine teure Infrastruktur kann dazu verzichtet werden. ClipMed läuft im Internet-Browser, der Zugriff erfolgt direkt auf der Homepage des IWiG. Somit ist die Arbeit mit der Software unabhängig von einer Plattform und an jedem beliebigen Rechner möglich.

SSL-Zertifikat sorgt für Datensicherheit

Der Aufbau von eigenen Serverkapazitäten ist ebenfalls überflüssig, die Speicherkapazität und die Performance der eigenen Festplatte werden nicht beansprucht. Auf die Installation von Software und Updates kann ebenfalls verzichtet werden, Konfigurationsfehler lassen sich durch Versionsupdates ausschließen. Das eigene SSL-Zertifikat (Secure Socket Layer) dient als Verschlüsselungs- und Authentifizierungsverfahren und sorgt für einen sicheren Datentransfer. Eine komplette Festplattenspiegelung und ein tägliches automatisches Back-up sorgen für zusätzliche Sicherheit. Zudem schützt ein kontinuierliches Port-Monitoring gegen unbefugte Zugriffe.

Neben den reinen Finanzaspekten bietet die Software aber noch mehr Vorteile. So kann sie bei weiteren Optimierungen

hilfreich sein. Denn sie visualisiert die Schnittstellenproblematik, was die Qualitätsverbesserung aus Patienten- und Mitarbeitersicht unterstützt. Zudem ist ein Benchmark zwischen unterschiedlichen Abteilungen und Häusern möglich. Und letztlich können die gewonnenen Erkenntnisse auch die Unternehmensleitung bei ihren strategischen Entscheidungen unterstützen.

Hinzu kommt: Da die Analyse der Arbeitsabläufe stets in Zusammenarbeit mit den beteiligten Berufsgruppen erfolgt, werden die Ergebnisse von den Mitarbeitern in der Regel gut akzeptiert. Tipp: Die Anwendung der Software bei einem interdisziplinären Workshop oder die Veröffentlichung des erarbeiteten Ablaufs als Grafik im Intranet schafft Transparenz und ein besseres Verständnis für die internen Abläufe innerhalb der Belegschaft.

Markteinführung gestartet

Das IWiG und die Unternehmensberatung Frank Brüggemann haben nun die Markteinführung gestartet. Der Firmengründer Brüggemann ist nach seiner Tätigkeit als Orthopäde und Chirurg seit langen Jahren in der Prozessoptimierung tätig. Seit 2009 liegt sein Schwerpunkt auf dem Schweizer Markt. Er ist mit dem Einkauf der Spitäler bestens vertraut. Weitere Partner sind die Mölnlycke AG, die **Johnson & Johnson AG** und **DePuy Synthes**. (gk)